

Werk

Titel: Die sprüche des bremischen ratsstuhls

Autor: Meyer, Elard Hugo

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log5

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

aus jener zeit stammen die deckengemälde, wie die namenszeichen Wilhelms und seiner gemahlin Renata von Lothringen, sowie die am deckbalken stehende jahreszahl 1576 beweisen. die wände waren ursprünglich wie die der anderen fürstlichen wohnräume getäfelt. diese vertäfelung wurde bei der restauration, welche der kurfürst Ferdinand Maria (1651—1679) vornehmen liefs, entfernt und durch die jetzigen von dem maler Franz Geiger ausgeführten wandbilder ersetzt. ihre vollendung bezeichnet die in der fensternische angebrachte jahreszahl 1672. damals stand Calderon in seinem 71 jahre. dass das gemälde unter dem einfluss seiner religiösen dramen entstanden sei, lässt sich weder beweisen noch widerlegen. kam die anregung wirklich von Calderons dichtung, woher die künstlerisch durch nichts motivierte abweichung? war Calderons dichtung die quelle nicht, woher kannte der maler die sage? woher kannte sie Calderon? woher der teppichwürker von 1566 oder vielmehr der künstler, der das originalbild entwarf? wo ist die gemeinsame quelle für alle diese darstellungen? — so gibt auch uns die königin noch immer ihre rätsel auf.

Der gegenstand muss im 16 und 17 jh. populär gewesen sein; das beweisen die bildwerke. aber für das kinderrätsel, wenn es nicht unmittelbar dem Midrasch entnommen ist, fehlt uns die nächste quelle so gut wie für das blumenrätsel, das aufser bei Calderon nur auf den beiden teppichen und dem Lands-huter wandbild vorkommt. umsonst waren alle nachforschungen in der erzählungslitteratur des späteren mittelalters und des 16 jhs., in historienbibeln, legendarien, weltchroniken und sammlungen von sagen, anekdoten und schwänken. vielleicht findet auch hier der absichtlose, was dem eifrig suchenden versagt bleibt.

München im mai 1882.

WILHELM HERTZ.

DIE SPRÜCHE DES BREMISCHEN RATS- STUHLIS.

Die noch ungedruckte bremische chronik Johann Renners († um 1580), deren original sich auf der bremischen stadtbibliothek (manusc. 1a. 17) befindet, meldet zum j. 1405 *So wort ok*

Z. F. D. A. XXVII. N. F. XV.

3

de verkante Stuel des Rades mit Bilden und herlichen Sproeken geziret, welchs schene antosehnde was. De Sproeke averst, so runt herumb daran, buten und binnen, gestanden, sint van Worden to Worden disses Inholdes. nun folgen die sprüche und die namen der auf diesem vierkantigen gestühl ausgeschnitzten männer, welche dieselben auf spruchbändern an sich trugen. dieser stuhl ist bereits in den Denkmalen der geschichte und kunst der stadt Bremen 1 s. 9 ff und auch von mir im Bremischen jahrb. 1, 68 ff besprochen worden, aber er bedarf erneuter betrachtung.

Ähnliche prachtvolle ratsgestühle, wie der bremische war, kannten auch andere städte, insbesondere Hamburg und vielleicht auch Lübeck. eine miniatur zum hamburgischen stadtrecht v. j. 1497 zeigt uns 24 ratmänner, die in einem eingehetzten raum, in dem wesentlich vierkantigen ratsstuhl sitzen, an dem jedoch 2 ecken etwas abgeschrägt sind.¹ in wie weit der Bremer stuhl mit dem der hanseatischen abgeordneten im hansesaal zu Lübeck, welchen Deneken² dessen vorbild nennt, übereinstimmte, kann ich nicht entscheiden. Donandt³ dagegen hält die dem fränkischen recht eigentümlichen, schon vom salischen gesetz erwähnten '4 bänke' des vogtsgerichts, die allerdings auch in Bremen eingeführt waren, für die urform, aber auffällig bleibt dann nur dass Lübeck und Hamburg, welche die einrichtung und bezeichnung der '4 bänke' nicht kennen, doch auch solche vierkantige stühle besaßen.⁴ so unsicher, wie der ursprung der allgemeinen form dieser holzschnitzarbeiten, ist auch die herkunft der speciellen gestaltung des bremischen ratsstuhls. wer bedenkt dass dieser nicht nur ein künstlerisches, sondern zugleich ein litterarisches denkmal war, kann sich kaum enthalten, in dem nach beiden richtungen hin mit ungewöhnlicher tatkraft wirkenden bürgermeister jener zeit, Johann Hemeling († 1428), den geistigen urheber desselben zu vermuten, der der führer nicht nur des staates, sondern auch der bildung sein wollte. als domherr liefs er 1398 für den chor seiner kirche mehrere vergoldete und mit reliefs geschmückte reliquientafeln aus silber und 1400 einen silbernen reliquienschrein zu ehren der heiligen Cosmas und

¹ JMLappenberg Die miniaturen zu dem hamburgischen stadtrecht s. 27 tafel 3. ² Deneken Geschichte des rathauses in Bremen s. 21.

³ Bremisches jahrb. 5, 3 ff. ⁴ Donandt aao. s. 4. Müller Zs. f. deutsche kulturgeschichte n. f. 2, 652.

Damianus anfertigen, der jetzt in der SMichaeliskirche zu München steht.¹ 1407 betrieb er besonders eifrig den bau der Friedeburg an der Unterweser, welche die Friesen zwingen sollte,² 1420 verlegte er das grofse grab der 14 erzbischöfe im dome, das erzbischof Adelbert errichtet hatte.³ um 1410 legte er das wichtige diplomatar der bremischen domkirche an.⁴ endlich war er nach Koppmanns vermutung jener gute freund der beiden chronisten Rynesberch und Schene, der sie zur abfassung ihrer so wertvollen chronik veranlasste, *uppe dat de stat van Bremen der mochte ere und bilde utnemen.*⁵ nimmt man hinzu dass der dom einen mit zahlreichen teilweise erhaltenen reliefschnitzereien gezierten chorstuhl aus dem jahre 1366 besafs,⁶ so liegt der gedanke nahe dass ein geistig so angeregter und anregender mann, wie der domherr Johann Hemeling, als er später zum bürgermeister erhoben wurde, für den 1405—1410 ausgeführten neuen bau des rathauses, an dem er nach den baurechnungen sich auch als holzlieferant beteiligte,⁷ ein ähnlich kunstreiches gestühl erdachte, wie es das domcapitel schon hatte; wobei überhaupt zu bemerken ist dass die anlage und ausstattung der mittelalterlichen chorstühle und rats- oder gerichtsstühle vielfach übereinstimmt. da das gesetz von 1398, nach welchem der bremische rat fortan nicht mehr aus 36, sondern aus 24 mitgliedern bestehen sollte, mit dem j. 1404 ins leben trat,⁸ so enthielt denn nun auch der neue ratsstuhl, der allerdings wol nicht schon 1405, wie Renner berichtet, sondern einige jahre später gefertigt wurde,⁹ 24 binnensitze, während die 12 aufsensitze vielleicht an die 12 ausgeschiedenen ratsherren erinnern sollten.

Der Bremer ratsstuhl ist bis auf zwei lehnenhälften zur zeit der französischen herrschaft im anfang unseres jahrhunderts zerstört worden; um so wichtiger ist die erhaltung der sprüche und der namen der angeblichen autoren derselben. die erste, mit der innenwand nordwärts, mit der bild- und spruchlosen aufsen- seite südwärts gewendete bank, war mit den sogenannten propheten geschmückt:

¹ Brem. jahrb. 6, LXXXVI. ² Geschichtsquellen hg. von Lappenberg s. 136. 137. ³ Brem. jahrb. 6, XIV. ⁴ Brem. jahrb. 6, XXXV.
⁵ Brem. jahrb. 6, 262 ff. Hans. geschichtsblätter 1871 s. 69. ⁶ Brem. jahrb. 6, LXXXI. ⁷ Brem. jahrb. 2, 316. 400. ⁸ Donandt Gesch. des brem. stadtrechts 1, 292 ff. ⁹ Brem. jahrb. 3, 432.

36 DIE SPRÜCHE DES BREMISCHEN RATSTUHLIS

1. *Moses:* *Hebbe Rechtferdicheit vor Got dinen herrn.*
2. *Isaias:* *Sonder vortoch doth recht Richte.*
3. *David:* *Salich sint, de dar don Rechtferdicheit to allen tiden.*
4. *Salomon:* *Gaven vorblinden de ogen der Richtere.*
5. *Esechiel:* *Rechtferdicheit vorloset de Selen und Juwe Richte sy apenbar.*
6. *Ecclesiast:* *Vor de Rechtferdicheit kiwe bet In den doth.*

Die zweite, mit der binnenwand nach osten gerichtete bank zierten die philosophen:

7. *Aristoteles:* *Ein Richter sy thovorne Recht, de richte hern sam den knecht.*
8. *Plato:* *We Im Rechte beschonet sinen frundt, de is der Ehren und sinnen blindt.*
9. *Seneca:* *Im Rade nemande themet, de gud vor ehre nemet.*
10. *Cato:* *Im torne richte nene Sake, Hoet dy vor hetischer Wrake.*
11. *Socrates:* *Richte nicht eines mannes Wort, de wedderrede sy gehort.*
12. *Boetius:* *Wat (l. Wol dh. Wer?) mach saken hat und nidt, de richte Jo In korter tidt.*

Angelus: *Richtet Jo Inn der Rechtferdicheit.*

An diese ecke, die ein engel verzierte, welcher der ersten ecke gefehlt zu haben scheint, schliefst sich die nach norden blickende binnenbank mit den dichtern:

13. *Virgilius:* *Wo de Richters sint In der Stede, So sint de Borgers gerne mede.*
14. *Ovidius:* *Wor dwanck is, dar is ehre, So segget uns der meister lehre.*
15. *Horatius:* *Lande und luide geerret sint, wor de Richter is ein kindt.*
16. *Terentius:* *Der Stede eindrechticheit Is ohr beste ummekleidt.*
17. *Alanus:* *Wolde sinem Rechte unrecht doeth, dar wert dat Ende selden guth.*

Der zweite engel: *Im richtenden provet Juw sulven* — führt uns zu der vierten, an die ostwand des saales gelehnten bank, zu den theologen:

18. *Petrus*: *Wes gnedich unde guth,
de gnade dy nicht vorderen duth.*
19. *Paulus*: *Nemandt duth unrechte,
wan der Sunden Knechte.*
20. *Jacobus*: *Doth Jo barmherticheit,
dat hemmelrike Juw apen steit.*
21. *Gregorius*: *Volget der barmherticheit,
So sint de Engele Juw bereit.*
22. *Ambrosius*: *Wol unrecht wil to Rechte han,
de muth vor Gade to Rechte stan.*
23. *Hieronymus*: *Nein levent is so guth,
als dar men Recht Inne duth.*
24. *Augustinus*: *Lath dy unrecht nicht mede gahn,
wiltu na guth und ehren stahn.*

Der dritte engel schliest diese letzte reihe der binnensitze mit dem spruche: *Bekennet Juw Inn der wisheit.* zwei der aufsenwände des stuhles enthielten nun noch:

25. *Julius*: *Wol wil to wilder selschop gahn,
de schal idt wislick ane fahn.
Gelick und heel up rechten sinn,
dat wart Inn ehren din gewinn.*
26. *Tobias*: *Ane frage Jo weinich sprick.
Wes wol bessheden, dat rade Ick.
Des minschen witte ende hat,
wann em de grote torn bestaet.*
27. *Tullius*: *Wol wil na hoger Ehren streven,
de schal gar dogentlich leven.
Wol kann vormiden bosen rath,
dem wert vorhoget wol sin gradt.*
28. *Primas*: *Dwinge dinen sinn up wise worth,
so wert din rede wol gehort.
Flit dy an othmodicheit,
alle dogede sint dy bereit.*
29. *David*: *Hoet dy vor hoverdige Daeth,
Nidt, hat, torn van dy gaeth.
Tein Gades boet beschreven stat,
de holdet baven alle rath.*

Die letzte reihe eröffnet:

30. *Secundus*: *Hoet dy vor Dunckelguden sinn,*

- dat wert In ehren din gewinn.
De armen schaltu nicht verschmah
mit hulpe, dat is wol gedahn.*
31. *Vulcanus:* *Truwe und wisheit saltu minnen,
darmede Gades hulpe winnen,
dat beste vor de meinschaft
schal wercken diner witte kraft.*
32. *Cicero:* *Ein hetisch herte mit nide beseten,
dar is Recht und vele doget an vergeten.
He is dumm, wol wreket sinen torn,
so dat he sulven wert vorlorn.*
33. *Macer:* *Ein Richter sonder Scham und Ehre
richtet recht nimmermehr.
De uns guth bilde scholden geven,
de felschen gemeinlich ores sulves leven.*
34. *Fridanck:* *Wer doget hat, de ist wolgeborn,
ane doget is de Adel gar vorlorn.
Ein Jewelick Man to scherme gath
Lugene vor sine missedath.*
35. *Macrobius:* *We gerne frede maket,
vakene he dat beste raket.
Volge Jo der besten lehre,
dinen muth van bosheit kehre.*

Renner wird im ganzen die sprüche richtig abgeschrieben haben, jedoch mischt er vielfach hochdeutsche formen ein, bedient sich der großen anfangsbuchstaben in der willkürlichsten weise und hat vielleicht nach nr 29 (David) einen spruch sammt figur übersehen, denn die ganze anlage des stuhls scheint 36 sitze statt der überlieferten 35 zu fordern.

Betrachten wir nun das verhältnis, in welchem die sprüche zu den angegebenen gewährsmännern stehen, so erkennen wir alsbald dass dasselbe ein höchst unwahres ist. denn von den vierzig reimpaaren gehören 11 Freidank an, indem nr 9 der Bescheidenheit 72, 78. 79, nr 15 Besch. 72, 1. 2, nr 17 Besch. 106, 20. 21, nr 19 Besch. 36, 25. 26, nr 22 Besch. 50, 16. 17, nr 23 Besch. 31, 22. 23,¹ nr 26 b Besch. 64, 16. 17, nr 32 b

¹ vgl. Paul Über die ursprüngliche anordnung von Freidanks Bescheidenheit s. 51. HEBezzenberger Fridankes Bescheidenheit s. 313 a.

Besch. 64, 22. 23, nr 33 b Besch. 69, 21. 22, nr 34 ab Besch. 54, 6. 7¹ und 171, 3. 4 entsprechen, obgleich nur die beiden letzten Freidank in den mund gelegt wurden, die übrigen aber dem philosophen Seneca, den dichtern Horatius und Alanus, den theologen Paulus, Ambrosius und Hieronymus, endlich den nicht näher characterisierten Tobias, Cicero und Macer. das zweite der beiden dem Secundus zugewiesenen reimpare nr 30 b ist Catos Distichen v. 105 ff (hg. von Zarncke) entwendet, wo der spruch lautet:

*Den myndern (and. hs. armen) solt du nit verschmechen,
durch dine kraft nit vergehen,
wer dir hat wol getan . . .*

Der erste doppelvers des Tobias (nr 26 a) mag auch auf die Catonischen Distichen v. 127 zurückgehen:

*Sô der wirt iht frâget dich,
sô antwurt im unde sprich,*

und ist vielleicht nur deshalb stärker als gewöhnlich verändert, weil der wirt auf den ratsstuhl nicht zu passen schien. übrigens wird man auch erinnert an Wolframs Parzival 171, 17—21, den einen angelpunct des ganzen gedichts, und an ähnliche rechtsbüchern beigefügte lehren, wie zb. den reimspruch, der über der einleitung zum Stader statut steht:

*Wete vele unde weynich saghe,
antwoord nich up alle fraghe,
halt vor gudt yderman;*

wat westu, wat eyn ander kan? (Korrespondenzbl. des Vereins für niederdeutsche sprachforschung 2, 80).

Endlich kann 35 b Catos Dist. v. 339 nachgebildet sein.

Aus der bibel entnommen sind folgende sprüche: nr 1 Moses aus Deuteron. 24, 13, nr 2 Isaias wahrscheinlich aus Jes. 26, 1: *haltet das recht und tut gerechtigkeit, denn mein heil ist nahe*, nr 3 David aus psalm 106, 3,² nr 4 Salomon aus Deuteron. 16, 19, nr 5 Ezechiel aus Ezech. 14, 14, nr 6 Ecclesiast aus Jesus Sirach 3, 32. 33. nr 20 Jacobus und nr 21 Gregorius sind wol aus dem brief des Jacobus 2, 13 entwickelt. von den noch übrigen biblischen gewährsmännern nr 18 Petrus und nr 19

¹ Bezenberger s. 17. 337. dazu JRothe Ritterspiegel v. 561 ff.

² *Salich is de, dar rechtferdicheyte in is unde blift* im fastnachtsspiel Henselin, Jahrbuch des Vereins für nd. sprachforschung 3, 20.

Paulus bringt der erste eine mir nicht auffindbare sentenz, der andere, wie bemerkt, einen spruch aus Freidank.

Von den klassischen autoren ist vielleicht Cicero ein par mal benutzt, aber schwerlich direct. denn nr 32 a Cicero klingt doch nur an eine stelle der rede für den Cluentius an: *in judiciis invidia imbecillis esse debet.* auch nr 8 Plato stimmt nur im allgemeinen mit Cicero De offic. 3, 10: *ponit enim (vir bonus) personam amici, cum induit iudicis,* einem satz, der in viel verwandterer form: *Exiit personam iudicis, quiquis amicum induit* an der ehemaligen gerichtsstube des Bremer rathauses angebracht war.¹ auch nr 27 a Tullius ist nur ein sehr unsicheres abbild von Cicero De officiis 1, 34: *est proprium munus magistratus, intelligere, se gerere personam civitatis debereque eius dignitatem et decus sustinere* usw. und trifft doch noch genauer überein mit Wernher von Elmendorf v. 91. 92 (Zs. 4, 287):

*Tulius spricht von deme ratgeben,
her sulle selbe wislich leben.*

das wahrscheinlichste aber ist dass der bremische compiler vom beginn des 15 wie jener thüringische dichter aus dem beginn des 13 jhs. aus einem sammelwerk, den Dicta philosophorum oder einem ähnlichen, schöpften.

Endlich kann man auch kaum annehmen dass der Boetius zugeschriebene spruch nr 12, der sich in dessen Consolatio nicht findet, unmittelbar aus Cicero De officiis 1, 25: *optandum est, ut ii qui praesunt reipublicae legum similes sint, quae ad puniendum non iracundia, sed aequitate ducuntur* umgestaltet sei.

Einige der stuhlsprüche sind als volkstümliche zu bezeichnen, so 28 b Primas, wie auch Parz. 170, 28 die zweite lehre des Gurnemanz lautet: *vlizet iuch diemüete.* in nr 15 Ovidius ist die erste zeile sprichwörtlich, wie das westfälische: *ehr' is dwank genog*² beweist, und zwar schon im 15 jh. denn in der 70 erzählung des kölnischen buches Der seelen trost ruft der am galgen sterbende sohn seinem vater zu: *het ir mich getwongen, da ich junk was, so were ich zo deser groifser schanden neit komen.*³

Die zweite zeile des Primasspruches *so segget uns der meister lehre* leitet auch sonst sprichwörter ein.⁴ zu diesen müssen

¹ Deneken aao. s. 23. ² Körte Sprichwörter nr 1243. ³ Frommann Deutsche mundarten 2, 3. ⁴ Zs. 8, 378.

wir auch rechnen nr 11 Socrates, die bekannte mahnung *Audiat et altera pars*, die auf einer ebenfalls in der oberen halle des Bremer rathauses angebrachten steintafel *Alteram partem audite!* lautet. noch häufiger tritt sie in deutscher sprache auf. schon Suchenwirt 32, 209 sagt:

*chainen chlager nicht úzricht,
du hærest e den gegenteil,*

aber die beliebteste form ist doch diese:

*Eins manns rede, keins manns rede,
man soll sie billig hören bede*

oder auch: *man soll die part verhören bede,*

und in dieser zeigt sich der spruch über vielen rathauseingängen. das hat schon das buch Schertz mit der wahrhey. vonn gueten gespräche, Frankfurt a/M. bei Eigenolff, 1550. fol. bl. 4 bemerkt: *Es steht nicht vielleugt auf allen Richtheusern Audiatur altera pars, Mann soll den anderen theyl auch verhören.*¹

Diesem kernspruche gehen voran nr 7—10, die zusammen mit nr 4 den richter ermahnen, weder durch bestechung, noch durch freundschaft, noch durch zorn, noch durch hass sich beeinflussen zu lassen, sondern nur der gerechtigkeit zu folgen. die quelle von nr 7 kann ich nicht nachweisen, und nur bemerken dass ein allerdings weniger dem gedanken, als der form nach ähnlicher auf einer tafel des Stendaler rathauses vorkommt:

*Hast du Gericht, so richte recht,
Gott ist der Herr und du der Knecht.*²

Die warnungen vor der bestechlichkeit, der kränkung des rechtes durch miete, ertönen schon im Muspilli v. 63 ff und weisen den bestechlichen richter auf die strafen des jüngsten gerichtes hin, dessen darstellung nach Sachsenrecht über dem sitz des richters hangen muste, wie denn auch auf dem reliquienschrein, auf den vor gericht die eide geleistet wurden, das jüngste gericht abgebildet war.³ in den verschiedensten formen widerholen die späteren lehrdichter diese mahnung, so lehrt Seneca bei Wernher vElmendorf v. 275:

¹ Mones Anzeiger 2, 260. 261, wo auch andere inschriften angegeben sind. dazu Brem. jahrb. 1, 74. Anzeiger 1874 s. 184. ² Beckmann Histor. beschreibung der kur- und mark Brandenburg, Berlin 1751. 53, bd. II col. 143. ³ Brem. jahrb. 5, 29. Jahrb. des Vereins für niederd. sprachforschung 5, 179.

*wander also zu gerichte sal sitzen,
daz in brengen von sinen witzzen
weder güt noch zorn,*

und der Welsche gast v. 12587:

*diu gäbe und diu minne
den richter machent äne sinne.*

ein niederländischer spruch (Zs. 6, 174) sagt:

*wultu wesen ein gut richtere slicht,
gut, vrunt, anghest en beweghe di nicht,*

und oberdeutsche und niederdeutsche leoninische hexameter spot-
ten über die bestechlichkeit, wie zb.

*Munera da summis, it wert vel regt, dat dar crum ys;
munera si non das, it wert vel crum, dat dar regt was.*¹

Noch anziehender ist der dem Cato in den mund gelegte spruch nr 10, dessen hauptgedanke sich nämlich nicht, wie man vermuten könnte, in den Catonischen Distichen, noch in den überlieferten schriften und aussprüchen des alten M. Cato, noch auch in der rede des jüngeren M. Cato in Sallusts Catilina cap. 52, sondern wunderbarer weise gerade in der rede Caesars, des großen gegners und vorredners Catos, im Catilina cap. 51 vorfindet in einer allerdings die ratsstuhl sprüche nr 8 und 9 mit umfassenden form, nämlich: *omnes homines, qui de rebus dubiis consultant, ab odio, amicitia, ira atque misericordia vacuos esse decet.* diese lateinischen worte ziehen sich auch am rechten rand des großen wandgemäldes 'das urteil Salomonis' auf dem saal des Bremer rathauses hin,² und sind seit 1554 auch im vorsaal des Regensburger rathauses angebracht.³ es scheint sich der nachwelt in diesem satz am treffendsten der character des römischen musterbürgers und rücksichtslos richtenden censors ausgesprochen zu haben, denn Cato Censorius war auch am eingang des gerichtssaals der wechslersunft, des sogen. cambio, zu Perugia auf der wand abgebildet, mit der inschrift:

*Quisquis vel celebri facturis verba corona
Surgis vel populo reddere jura paras,
Privatos pone affectus; cui pectore (doch wol pectora) versant
Aut amor aut odium, recta tenere nequit.*⁴

¹ Jahrbuch des Vereins für nd. sprachforschung 5, 55. ² Denkmale der geschichte und kunst der stadt Bremen 1 tafel 6. ³ JGParicius Nachricht von der stadt Regensburg 1, 171. ⁴ Hettner Italienische studien s. 162.

Es verlohnt sich kaum der mühe, anderen quellen des verfertigers unseres stuhles, der aufser der bibel, dem Freidank und Cato, dessen Disticha von den um 1400 sich über Niederdeutschland ausbreitenden brüderschaften des gemeinsamen lebens beim unterricht gebraucht wurden,¹ wahrscheinlich noch das eine oder das andere sentenzenbüchlein benutzt hat, weiter nachzuspüren; deshalb lassen wir auch die sprüche nr 13. 16. 24. 25. 27 b. 28 a. 29. 30 a. 31. 33 a. 35 unerörtert, um einige allgemeinere bemerkungen über die litterarische und künstlerische richtung, die sich in unserem ratsstuhl verkörpert, zu machen.

Wie sich die kenntnis der römischen und patristischen litteratur bei Niederdeutschlands geschichtschreibern und dichtern ausbreitete, das ist von mir aao. und von HASchumacher Über die älteste geschichte des domkapitels (Brem. jahrb. 1, 87 ff. 129 ff) bereits besprochen worden. schon Columban hatte die lectüre der alten poeten, wie die der ersten kirchenväter empfohlen und sich auf die autorität Juvenals zur stütze evangelischer maximen berufen (Scherer Deutsche litteraturgesch. s. 37). Freidank hat aufser der bibel und den kirchenvätern Catos Disticha und lateinische autoren benutzt, wenn er sie auch nicht nennt, vgl. Bezzenbergers ausgabe s. 37 ff, ebenso seine zeitgenossen Thomasin von Zirklære und Wernher von Elmendorf der v. 21 sich noch entschuldigen zu müssen glaubt dass er sich auf die heiden bezieht. auch der Renner befolgt dieselbe weise. die aus dem 15 jh. stammende spruchsammlung Germ. 2, 140 ff, das aus brabantischer quelle um 1400 geflossene niedersächsische Laiendoctrinal (hg. von Scheller), eine niederdeutsche überarbeitung der Catonischen Distichen (Zarncke s. 154 ff), die niederdeutsche spruchsammlung in einem Oldenburger gebetbuch (Lübben Mittheilungen aus niederdeutschen handschriften s. 1)² beziehen sich

¹ Seelmann Gerhard von Minden s. XLVII. ² in dieser auch wol der wende des 14 jhs. zum 15 angehörigen schrift tut SThomas den ausspruch:

*wy zint hyr vromde geste,
unde tymmeren grote veste,
my heft wunder, dat wi nicht muren,
dar wi ewich moten duren.*

diesen spruch kennt auch Philander von Sittewald Gesichte, Strafsburg 1665, 2, 158. als hausspruch ist er durch ganz Deutschland und, wie es scheint, schon seit alters beliebt. in Celle kommt er als solcher schon 1675 vor (Zs. des histor. vereins für Niedersachsen 1859 s. 89) und

auf fast dieselben reihen antiker und patristischer gewährsmänner, wie unser ratsstuhl, die erste und die zuletzt genannte beuten auch gleich ihm besonders stark Freidank aus. des gleichzeitigen Johannes Rothe, stadtschreibers von Eisenach, autorenkreis, den er in seinen rechtsbüchern, seinem Ritterspiegel und seiner Ratszucht vorführt, ist noch umfassender, wie denn bei ihm Chrysostomus, Origines, Beda, Cassiodorus, Anselmus, Hugo von SVictor, Albertus magnus, Alfocius, Avicenna und andere seltener erwähnte schriftsteller paradiere.¹ auch unser ratsstuhl führt einige weniger bekannte personen an, wie Alanus, Vulcanus, der doch wol in den auch von Catos Distichen und Wernher von Elmendorf empfohlenen Lucanus zu ändern ist, und andere, über die im Brem. jahrb. 1, 86ff von mir das nötige angegeben ist. auffälliger ist Primas, der, von JGrimm bekanntlich im anhang der Colmarer annalen (MG SS 17, 233) nachgewiesen und im *Primasso* des Decamerone (1, 17) wider erkannt, uns seitdem durch die mitteilungen des Anzeigers für kunde d. d. vorzeit 1871 s. 305. 343. 373 und 1872 s. 285 und des Jahrbuchs f. roman. und engl. litteratur 6, 223 weiter aufgeklärt ist.

Der eben erwähnte Johannes Rothe muss noch aus einem anderen grunde hier herangezogen werden. der frühere eingang der oberen rathaushalle zu Bremen nämlich war mit einer steintafel v. j. 1491 (Denkmale 1 tafel III) geschmückt, auf der zwölf regierungsregeln in lateinischen leoninischen hexametern standen, beginnend:

Urbis si fueris rector, duodena notabis:

Unum fac populum, communem respice fructum usw.

sie sind übersetzt aus den Weisen regeln für stadtobrigkeiten v. j. 1456, die sich in einem alten stadtbuch der meklenburgischen stadt Ribnitz finden und folgender mafszen anfangen:

Bistu Stad Regmentesmann,

Twelf Artikel see merklik an:

Eyndracht mak den Borgern dyn,

Meyne best schalt erste syn usw.²

diese regeln scheinen in einem noch nicht näher erkennbaren zusammenhang mit dem mittleren teil der Rothaschen Ratszucht

ich habe ihn auch an einem älteren hause des salzburgischen ortes Lofer gesehen. ¹ Ritterspiegel hg. von Bartsch einl. s. 35. 36. Bech Germania 6, 68ff. 73. 280. ² Brem. jahrb. 1, 72. 73.

zu stehen, der denselben zweck hat, den ratmannen weise lehren zu geben und sonderbarer weise in deutschen leoninischen hexametern abgefasst ist, beginnend mit:

*Rätisman bis stête, tû gerne des frumin bete.*¹

Die kosten all der scheingelehrsamkeit hat, wie ersichtlich, aufser der bibel, dem Cato und dem volksspruchwort, vor allen Freidank zu bestreiten, dem dafür gleichsam zum lohne andrerseits wider allerhand aussprüche zugewiesen werden, die er nie getan hat. der jüngere Spervogel beginnt bereits Freidanks plünderung² und WGrimm hat in seiner zweiten ausgabe s. xiff und 115 ff eine reihe von späteren benutzern angegeben. hierzu muss man nun auch noch den Bremer ratsstuhl und das Oldenburger gebetbuch stellen, welche beide Freidanksche sprüche beliebigen anderen personen zuerteilen. auch Gerhard von Minden hat von ihm profitiert,³ und übersehen scheint bisher dass auch des Tanausers Hofzucht, die v. 201 nur einen Freidankschen ausdrück citiert, gleich darauf ihre verse 213—216 der stelle der Bescheidenh. 15, 15—18 mit leiser änderung entnommen hat. dass Freidank gerade auch als prediger der gerechtigkeit jahrhunderte hindurch angesehen und angerufen wurde, davon legt noch sehr spät ein vorkommnis des jahres 1523 zeugnis ab. acht gefangene des erzherzogs Ferdinand von Österreich liefsen acht sprüche Freidanks über fürstliche weisheit, gerechtigkeit und dankbarkeit in ihrem kerker ankleben.⁴ endlich muss ich widerholen dass die von WGrimm in der 2 ausgabe als D bezeichnete papierhandschrift der Bescheidenheit sich nicht, wie auch noch nach Grimm wider Bezzenberger s. 49 behauptet, in Minden, sondern jedesfalls seit etwa einem halben jahrhundert auf der stadtbibliothek zu Bremen befindet.

Der Bremer ratstuhl bietet der betrachtung aber noch eine andere seite dar. so dürftig seine ausstattung vom litterarischen standpunct aus erscheint, so bedeutsam ist sein künstlerischer plan, der uns daran erinnert dass um diese zeit auch die rathäuser, wie die christlichen gotteshäuser schon seit einem jahrtausend, nach sinnvoller anlage und bildnerischem schmuck streben. dabei musten diese nun das weltliche element stärker zur geltung

¹ Germ. 6, 282. 7, 359.

² Paul-Braune Beiträge 2, 428 ff.

³ Gerhard von Minden hg. von WSeelmann s. xxix.

⁴ Anzeiger für kunde d. d. vorzeit 1876 s. 366.

bringen. allerdings hat auch die kirchliche kunst nie völlig irgend welcher antiker beimischung und beihilfe entraten können. in den ältesten katakomben erscheint bekanntlich Christus als Orpheus dargestellt, wie andererseits kaiser Alexander Severus nach Ael. Lampridius Alexander Severus c. 28 in seinem lararium die durch weisheit und heiligkeit berühmten männer der verschiedenen völker und religionen neben einander aufgestellt hatte, Apollonius von Tyana, Christus,¹ Abraham, Orpheus und Alexander. an den kanzeln, chorstühlen und portalen der romanischen und gotischen kirchen werden tugenden und laster, wissenschaften und künste in allegorien antiken aussehens verkörpert. die tote allegorie führt merkwürdiger weise das drama wie die bildende kunst von den lebendigen heiligen figuren zu den lebendigen weltlichen figuren hinüber, wie die schmetterlingslarve zwischen zwei lebensformen vermittelt. das osterspiel vom antichrist aus dem 12 jh. bedient sich eines aus allegorien (Kirche, Synagoge, Heidentum) und weltlichen figuren zb. Kaiser gemischten personals; in dem jüngeren Scheirer rhythmus von der erlösung (Zs. 23, 176 ff) drängen sich um Christus philosophen des altertums, berühmte ketzer und personifizierte tugenden. so finden wir in der bildenden kunst die gleichen vorgänge, wie zb. die darstellung der kirchlichen lehre in der spanischen kapelle der SMaria novella zu Florenz um 1350 bezeugt. auf der untern hälfte des bildes thronen auf prächtigen chorstühlen 14 weibliche allegorische gestalten, aber zu ihrem füßen sitzen ebenso viele männliche, die geschichtlichen träger der in der allegorie vorgeführten tätigkeit, Donatus, Cicero, Aristoteles, Tubalkain, Ptolemäus, Euklid, Pythagoras, Augustinus, Hieronymus (?), Johannes Damascenus (?), ein par andere heilige, Clemens v und Justinian. auf dem oberen teil des bildes zu beiden seiten des hl. Thomas von Aquino einerseits Hiob, David, Paulus, Marcus, Johannes, andererseits Matthäus, Lucas, Moses, Jesaias und Salomon.² ungefähr um dieselbe zeit hatte Ambrogio Lorenzetti, 'der erste, an den die aufgabe herangetreten war, wesentlich politische gedanken und begriffe in eine grofse cyklische composition zu fassen, den leitenden grundgedanken seiner berühmten darstellung des guten regiments im öffentlichen palast zu Siena (1337—1339)

¹ W Grimm Die sage vom ursprung der Christusbilder (1843) s. 34.

² Hettner Ital. studien s. 110 ff.

an die typische allegorie der christlichen tugenden geknüpft, der weltlichen und der geistlichen'. aber erst Taddeo Bartoli stellte in der vorhalle der von ihm gemalten kapelle desselben palastes (1414) unter die allegorischen gestalten der Magnanimitas und der Fortitudo personen der altrömischen geschichte. Filarete war bereits 'tactlos genug, an den ertüren der Peterskirche (1439 bis 1445) mitten unter die gestalten Christi und der madonna, Petri und Pauli . . Mars und Roma, Zeus und Ganymed, Leda und den schwan zu setzen.'¹ diese mischung des christlichen und antiken, und die einföhrung profangeschichtlicher gröfsen hat die deutsche bildende kunst ebenfalls im 14 jh. und noch freier und umfassender und, wie es scheint, in seinen rathäusern auch früher, vorgenommen, als die italienische. am schönen brunnen von Nürnberg, 1385—1396 von Heinrich dem Palier verfertigt,² stehen auf der untersten stufe die 7 kurfürsten und die 9 frommsten helden der christlichen, jüdischen und heidnischen zeit: Gottfried von Bouillon, Klodwig von Frankreich, Karl der grofse; Judas Makkabaeus, Josua, David; Caesar, Alexander, Hektor.³ die zweite stufe ist von Moses und den 7 propheten besetzt. welcher art die von Freidankschen sprüchen umschriebenen bilder auf mehr als 30 scheiben des Erfurter rathauses gewesen sind, kann ich nicht entscheiden, da mir die beiden sie betreffenden von W Grimm Freidank² s. xi angegebenen abhandlungen nicht zur verfügung stehen. W Grimm spricht von blofsen brustbildern, während Preller Röm. myth.³ s. 251 ein edles frauenbild, eine art von Fides, darunter erwähnt, woraus man eher auf volle, aber blofs allegorische figuren schliesen möchte. der Bremer ratsstuhl endlich ist uns vor allem auch durch seine künstlerische anordnung, durch die gruppenbildung bemerkenswert. allerdings ist die anordnung der aufsensitze weniger gut geraten. es treten uns hier zunächst 4 minder bedeutende männner, wie Vulcanus (Lucanus?), Macer, Macrobius, Secundus (vgl. Zs. 22, 399) entgegen, Fridank, Primas, Julius (doch wol Caesar) und Tobias geben diesem kreis den character einer sehr gemischten gesell-

¹ Hettner aao. s. 159 ff. 73. ² Anzeiger für kunde d. d. vorzeit 1866 s. 181. ³ bei Liebrecht-Dunlop s. 476 wird auch diese neue tafelfunde der neuf preux auf bretonischen ursprung zurückgeführt. vgl. Ingolds Goldnes spiel hg. von ESchröder s. 30. Koppmann in der Zs. des Vereins für hamburg. gesch. 7, 47 ff.

schaft. David erscheint als ein lückenbüfser, denn er hat seinen platz schon im innern des stuhls unter den propheten erhalten. dazu wird ein spruch dem Cicero, ein anderer dem Tullius zugeteilt, der doch offenbar dieselbe person ist. die aufensprüche unterscheiden sich aber dadurch von den inneren, dass sie vierzeilig sind und nicht die gerechtigkeit, sondern die anderen haupttugenden der mäfsigung, weisheit und frömmigkeit empfehlen. dagegen weist die sinnvolle gruppierung der verkündiger der gerechtigkeit im innern des stuhles auf die höchsten und umfassendsten darstellungen menschlicher geisteskraft durch die bildende kunst hin, auf Jörg Sürllins chorstuhl (1469—74), der durch eine große anzahl brustbilder von heidnischen weisen, alttestamentarischen patriarchen und propheten, sowie christlichen heiligen und aposteln geschmückt ist, und auf die stanza della segnatura im Vatican, deren fresken Raffael 1509—1511 ausführte. wie die 4 ratsstuhlsbinnenwände an die 4 reihen der propheten, philosophen, poeten und theologen verteilt waren, so stellen die 4 wände jenes saales bekanntlich die gruppen der philosophen, poeten, theologen und der juristen dar. wie auf Raffaels theologenbilde, der disputa, zunächst dem altar die 4 großen kirchenlehrer, Hieronymus und papst Gregor, Ambrosius und Augustinus sitzen, so nehmen auch die theologenbank des stuhles aufer 3 aposteln jene 4 kirchenlehrer neben einander ein. wie in der Schule von Athen, Raffaels philosophenbilde, die beiden hervorragenden plätze Aristoteles und Plato bekommen haben, die übrigens schon auf dem altarbild Trainis in der SCatrina zu Pisa von 1345 unterhalb der heiligen schaar erscheinen,¹ so werden ihnen auch auf dem stuhl die ersten stellen unter den philosophen angewiesen. so viel scheint deutlich, dass selbst die unvergleichlichen compositionen der stanza della segnatura durch frühere gruppenbildungen vorbereitet sind.

Hettner preist mit recht in seinen Italienischen studien s. 161 — und so muss ich noch einmal an dies geistvolle buch anknüpfen — die bedeutsamkeit der künstlerischen ausstattung des von Perugino 1498—1500 gemalten cambio zu Perugia, dessen decke den schicksalbestimmenden sternlauf, dessen wände in allegorien und historischen figuren die geistig-sittlichen mächte

¹ Hettner Ital. studien s. 103.

darstellten. wie bescheiden nimmt sich dagegen der künstlerische schmuck des Bremer rathauses aus, aber sinnvoll war doch auch er und sinnvoller als der phantasiegerichtssaal des erzkönigs Ariovistus, in den Philander von Sittenwald in seinen Gesichten, Straßburg 1665, 2, 45 ff alle weisheit und schönheit hineinzuzaubern sucht. der ratsstuhl mahnte im inneren zur gerechtigkeit diejenigen, die des rechtes zu walten hatten, nach aufsen hin alle, die sich ihm nahten, zu allen menschlichen tugenden. über ihm hieng das urteil Salomonis¹ oder vielleicht in früherer zeit das jüngste gericht, den richtern wie den vor gericht stehenden die bedeutung des gerichtes in eindringlichster weise vor die seele stellend. die über dem alten saaleingang angebrachte steintafel aber fasste die andere seite der ratspflichten, die verwaltende tätigkeit, in kurzen regierungsregeln zusammen. an des reiches macht erinnerten nach innen hin die leuchtenden wappen des kaisers und der kurfürsten in den fensterscheiben. die 20 sandsteinstatuen des kaisers, der 7 kurfürsten und verschiedener weisen aus der heiligen geschichte und dem altertum endlich verkündeten von den aufsenmauern herab der ganzen stadt die bedeutung ihres schönsten und wichtigsten gebäudes, vor dem sich auf dem markt der aus fernster vergangenheit herüber ragende alte Roland erhob mit seinem tapferen schildrandspruch: *Vryheit do ik juw apenbar.*

¹ dieser gegenstand wurde auch für die ausschmückung des Regensburger rathauses (s. oben) und bis in unsere zeit für die vieler anderer gewählt. Baumgartners schauspiel Das gericht Salomonis 1561, vorher in der schule lateinisch aufgeführt, wurde deutsch auf dem Magdeburger rathaus oder im freien vor allen bürgern wiederholt. Gervinus Gesch. der deutschen dichtung⁴ 3, 93. auf dem Lübecker rathaus fand sich eine darstellung der 'nachfrage der verlorenen gerechtigkeit' in verschiedenen bildern mit versen. Jahrbuch des Vereins für niederd. sprachforschung 5, 175.

Freiburg i/Br., juli 1882.

ELARD HUGO MEYER.